



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 18, 30. April 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
„Macht Sport.“	2
PRESSE AKTUELL	3
Europa vor der Wahl: Wer wählt, kann mitbestimmen	3
Bundesregierung legt 14. Sportbericht vor	4
Bundesregierung begrüßt Stand der Inklusion im organisierten Sport	5
Haushaltsausschuss bewilligt Millionen für Sanierung in Kommunen	5
Hochschule für Gesundheit & Sport kooperiert mit Verteidigungsministerium	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	7
BDR startet Radmarathon-Cup Deutschland 2019	7
Der ehemalige Judoka Volker Lauer leitet den Olympiastützpunkt NRW	7
Deutsche Golfanlagen laden zum Ausprobieren ein	8
DAB-Präsidentin Dr. Barbara Oettinger zum 7. Dan Aikido graduiert	8
Deutscher Schützentag: Delegierte stimmen für Satzungsänderungen	9
Kanu-Verband startet Online-Petition	10
Die Paddler-App gibt es jetzt auch als Android-Fassung	10
Fußball: DFB und DFL legen Fahrplan bis Bundestag fest	12
Klaus-Peter Dittrich wird Pressesprecher des Deutschen Tennis Bundes	12
Bundeskonferenz des Fakultätentages Sportwissenschaft beim LSB Hessen	13
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
LSB NRW lädt zum Forum „Die Zukunft bewegt sich – mit oder ohne uns?!“	14
Gut – besser – perfekt? Studienkurs diskutiert über den Optimierungswahn	15
Die „Kinder stark machen“-Jubiläumstour 2019 startet in Recklinghausen	16
Saarland: Sportjugend lädt zum Inklusiven Sport- und Spielefest	17
Fußball für Menschenwürde: Julius Hirsch Preis ist wieder ausgeschrieben	17
Auf Spurensuche zum Sport im Deutschen Historischen Museum	18
Deutscher Alpenverein lädt zur Jubiläumspressekonferenz ein	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Spitzensportexperte und bodenständiger Meistertrainer: Klaus Zöll wird 75	21
Sportpsychologin Prof. Dr. Dorothee Alfermann vollendet 70. Lebensjahr	22

KOMMENTAR

„Macht Sport.“

Macht Sport – diese Aufforderung klingt klar und konkret. Ihr schwingt aber zugleich ein banaler Unterton mit, so frei nach dem Motto: „Esst mehr Obst!“ Das besondere rhetorische Gewicht des Ausrufes „Macht Sport.“, um nicht zu schreiben: sein spezifische „Superschwergewicht“, tritt aber erst dann voll in Erscheinung, wenn man weiß, wer „Macht Sport.“ jüngst proklamiert hat und in welchem Kontext dies geschehen ist.

Macht Sport – das könnten Eltern zu ihren Kindern sagen, das mögen Ärzte ihren Patienten als Rezept verordnen. Alles richtig und wichtig – aber: „Macht Sport.“ hat jemand anderes neulich bundesweit vernehmbar in gedruckter Form verbreiten lassen. Das war allerdings gar keine Schlagzeile und ist deswegen vielleicht rasch wieder in Vergessenheit geraten. Allein das ist Grund genug, an „Macht Sport.“ zu erinnern.

Macht Sport – diese beiden so gewichtigen Worte stammen von einer 28 Jahre jungen Frau. Sie hat ihren Sport in einem Verein betrieben. Der hieß erst SV Sömmerda, später RSC Turbine Erfurt. Diese Sportlerin ist zweimalige Olympiasiegerin. Sie gewann zudem insgesamt elf Weltmeister- und 21 nationale Titel. Sie ist die erfolgreichste Bahnradsportlerin Deutschlands und zusammen mit der Australierin Anna Meares die erfolgreichste Bahnradsportlerin der Welt.

Macht Sport – das hat tatsächlich Kristina Vogel so gesagt. Sie ist seit ihrem schrecklichen Trainingsunfall am 26. Juni 2018 auf der Radrennbahn in Cottbus von der Brust abwärts querschnittsgelähmt. Sie kann seitdem ihren so geliebten und zugleich so erfolgreich betriebenen Bahnradsport nicht mehr ausüben. Und trotzdem (oder genau deswegen?) ruft sie uns unaufgefordert jetzt zu: „Macht Sport.“ Warum nur?

Macht Sport – das steht tatsächlich so geschrieben in einem längeren Interview, das Kristina Vogel der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung gegeben hat (vgl. Ausgabe Nr. 6 vom 10. Februar). Um diesen auf zwei Worte konzentrierten Satz ganz genau zu verstehen, sollte man allerdings den Kontext (linguistisch korrekt muss es heißen: den Kotext) hinzufügen, in den „Macht Sport.“ von Kristina Vogel in der Interviewpassage eingebettet ist.

Macht Sport – das ist nämlich nur der Zitat Anfang, der im Originalton dann mit einem neuen Satz so weitergeht: „Macht Sport. Er entwickelt die Persönlichkeit, Disziplin, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen, Gemeinsinn. Ob ein Kind jetzt Leistungssportler werden muss wie ich, sei dahingestellt. Hat nicht jeder Bock drauf, auch nicht das Talent. Aber normaler Sport tut es auch.“

Macht Sport – basta! Wenn Kristina Vogel das so sagt, muss es stimmen. Sie hat das schließlich jahrelang „am eigenen Leibe“ erfahren. Daraus speist sich nun ihre Erinnerung – alles fein pädagogisch reflektiert. Für diese Erfahrungen durch Sport ist sie offensichtlich sehr dankbar. Sie haben ihre Persönlichkeit geprägt und stark gemacht. Jetzt sollten wir Kristina Vogel für ihre Worte dankbar sein:

„Macht Sport!“ – das können wir jetzt weitersagen, vielleicht sogar mit Ausrufezeichen! Aber stets mit Verweis (nix mit Plagiat!) auf die Autorin Kristina Vogel. Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Europa vor der Wahl: Wer wählt, kann mitbestimmen

(DOSB-PRESSE) In Deutschland werden die Abgeordneten des Europaparlaments am 26. Mai gewählt. Die Deutsche Sportjugend (dsj) ruft insbesondere alle jungen Menschen auf, zur Wahl zu gehen. Warum dies so wichtig ist und was das mit Sport zu tun hat, erläutert die dsj in den letzten Wochen vor der Wahl [auf ihrer Website](#). Ebenso kommen hier junge Menschen mit ihrer Meinung zur Europawahl zu Wort.

„In Sportvereinen ist uns Partizipation von jungen Menschen wichtig“, erklärt die Sportjugend. In Europa solle gemeinsame Jugendpolitik für Beteiligung und Jugendgerechtigkeit sorgen. „Wer wählt, kann mitbestimmen.“

Leo und Lea, ehemalige Sprecher der Freiwilligendienste im Sport, die sich weiterhin engagieren, rufen im Interview mit der dsj wie schon 2017 zur Bundestagswahl junge Menschen dazu auf, wählen zu gehen.

dsj: Würdet ihr das auch für die Europawahl tun? Wenn ja, warum?

LEA: Auf jeden Fall! Damals wie heute finde ich es unglaublich wichtig, dass wir alle demokratischen Möglichkeiten, die wir haben, auch wahrnehmen. Da haben Generationen vor uns lange für gekämpft, das sollten wir wahrnehmen. Ist ja immerhin unsere Welt, um die es da geht, und wer mit Politik nichts am Hut hat, kann wenigstens ein Zeichen gegen Rechts setzen!

dsj: Warum brauchen wir – eurer Meinung nach – ein starkes Europa?

LEO: Wir sehen ja gerade, wie sich die Welt um uns herum verändert. Viele Nationen fokussieren sich politisch wieder auf sich selbst, dabei profitieren wir doch alle vom Zusammenhalt und der Gemeinsamkeit, die Europa bieten kann. Gerade gegen die größeren Nationen, die sich offensiver positionieren, bietet Europa ein Gegengewicht.

dsj: Die italienische Lega Nord will gemeinsam mit rechtspopulistischen Parteien anderer Länder eine neue Fraktion im europäischen Parlament bilden. In Mailand ist eine gemeinsame Demonstration mit Marine Le Pen geplant. Was haltet ihr davon? Was kann man tun?

LEA: Mich besorgt es, dass populistische Parteien einen dermaßen starken Zulauf haben, ich dachte da wären wir gesellschaftlich schon einmal weiter. Allerdings zeigt das auch, dass die derzeitige Politik scheinbar an einigen Stellen versagt hat. Insgesamt geht es vielen so gut wie nie und trotzdem fallen ganze Bevölkerungsteile hinten über, da muss schnell nachgebessert werden. Gegen Rechtspopulismus hilft wohl nur darüber zu reden und zu erklären, wo sie im Unrecht sind und der gemeinsame Schulterschluss in Politik und Gesellschaft.

dsj: Wenn ihr vor die Wahl gestellt wärt: Fridays for Future oder Europawahl am 26. Mai 2019? Wo geht ihr hin und warum?

LEA: Obwohl ich eine große Unterstützerin von außerparlamentarischer Politik bin, denke ich, dass wir bereits ein Europaparlament haben und wenn wir da schon wählen dürfen, müssen wir

das auch, sonst machen die noch Politik ohne uns. Oder wir ohne die, denn ich kann ja am nächsten Freitag wieder zu Fridays for Future.

dsj: Als ehemalige Freiwilligendienstleistende habt ihr in euerem Freiwilligendienst Mitbestimmung und Mitgestaltung erfahren, welche wichtige Bestandteile der Demokratiebildung sind. Konntet ihr aus diesen Erfahrungen für euch etwas mitnehmen, bzw. hat euch das in irgendeiner Art und Weise geprägt?

LEO: Ja, daraus konnte und kann ich auf jeden Fall mitnehmen, dass es der einzige Weg ist, etwas zu bewegen.

LEA: Mich prägt das bis heute: statt zu meckern, engagiere ich mich lieber, rede mit und suche nach Lösungen, mit denen ich selbst besser leben kann.

Bundesregierung legt 14. Sportbericht vor

(DOSB-PRESSE) In den Jahren 2014 bis 2017 wurden nach Angaben der Bundesregierung 1,16 Milliarden Euro an Bundesmitteln für die unmittelbare und mittelbare Sportförderung bereitgestellt. Das geht aus dem 14. Sportbericht der Bundesregierung hervor, der als Unterrichtung ([Drucksache 19/9150](#)) vorliegt. Sport habe in Deutschland einen hohen Stellenwert, schreibt darin die Regierung. Das teilte der [Informationsdienst „Heute im Bundestag“](#) ([hib 476/2019](#)) an diesem Dienstag in der folgenden Meldung mit.

„Er stellt einen zentralen Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens dar“, heißt es in dem Bericht. Dies gelte sowohl für den Spitzensport als auch den Breitensport. Sport biete Menschen jeglichen Alters sinnvolle Freizeitangebote. Für einen Großteil der Bevölkerung gehöre aktives Sporttreiben zu einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung.

Auch der Spitzensport leistet nach Ansicht der Bundesregierung insgesamt einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Wertedebatte. Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler hätten insbesondere für Kinder und Jugendliche oftmals Vorbildfunktion und stünden für Leistungswillen, Ausdauer, Fairness und Teamgeist. Sportliche Erfolge bei internationalen Sportgroßveranstaltungen und ein positives Auftreten der Spitzensportlerinnen und -sportler förderten das Ansehen Deutschlands. Der Sport sei zudem zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor erwachsen, der Umsatz und Wertschöpfung erzeuge und Arbeitsplätze schaffe. "Dem Sport kommen damit diverse gesellschaftliche Funktionen zu, die in ihrer Bedeutung kaum hoch genug eingeschätzt werden können", urteilt die Regierung.

Zu den sportpolitischen Schwerpunkten im Berichtszeitraum 2013 bis 2017 zählt sie unter anderem die Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung, die vom Bundesinnenministerium (BMI) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) auf den Weg gebracht und in einer dafür eingerichteten Projektstruktur unter Einbeziehung der Länder und von externen Experten erarbeitet worden sei. Ziel der Neustrukturierung sei es, den Spitzensport zukünftig erfolgreicher zu machen, Erfolgspotenziale für Podiumsplätze bei Olympischen, Paralympischen und Deaflympischen Spielen, Weltmeisterschaften und World Games zu erkennen und gezielter zu fördern.

In dem Sportbericht wird auch auf das vom ehemaligen Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) zusammen mit dem Aufsichtsrats- und Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Sporthilfe vorgestellte Projekt „BMI-Sprungbett“ verwiesen. Damit sei ein weiterer Mosaikstein im Gefüge der nachaktiven Athletenförderung geschaffen worden, heißt es. Der Bund unterstütze damit erstmalig – neben den vorhandenen Sportförderstellen – unmittelbar die Athletenförderung. Mit diesem Projekt könnten erfolgreiche Spitzensportlerinnen und Spitzensportler nach ihrer Karriere eine finanzielle Unterstützung zur Komplettierung ihrer Ausbildung erhalten.

Im Berichtszeitraum seien zudem weitergehende strafrechtliche Regelungen beim Kampf gegen Doping und Spielmanipulation geschaffen worden. Das Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport sei am 18. Dezember 2015 in Kraft getreten, das Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches – Strafbarkeit von Sportwettbetrug und der Manipulation von berufssportlichen Wettbewerben – am 19. April 2017, heißt es in der Unterrichtung.

Als weitere sportpolitische Schwerpunkte werden die Sicherstellung der Finanzierung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) und die Stärkung der Gleichstellung und Inklusion im internationalen Sport angeführt.

[Der komplette Sportbericht steht zum Download zur Verfügung.](#)

Bundesregierung begrüßt Stand der Inklusion im organisierten Sport

(DOSB-PRESSE) Die Bundesregierung begrüßt, dass im organisierten Sport die Inklusion von Menschen mit Behinderungen verstärkt vorangetrieben wird und durch verstärkte Informationen sowie durch gute und regelmäßige Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit für das Mitmachen und Miteinander geworben wird. So heißt es in der [Antwort der Regierung \(Drucksache 19/9133\)](#) auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion ([Drucksache 19/8536](#)). Das meldete der Informationsdienst „[Heute im Bundestag](#)“ ([hib 476/2019](#)) an diesem Dienstag.

Im Rahmen der gezielten Unterstützung der Verbandsarbeit, die aus öffentlichen und privaten Mitteln mitfinanziert werde, würden auch Menschen mit Behinderungen, ihre Interessenverbände, Selbsthilfegruppen und Verbände der freien Wohlfahrtspflege gezielt angesprochen und für mehr Teilhabe am Sport motiviert, schreibt die Regierung.

Haushaltsausschuss bewilligt Millionen für Sanierung in Kommunen

(DOSB-PRESSE) Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in seiner Sitzung am 10. April die Förderauswahl des Bundesprogrammes „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ beschlossen. Demnach sollen insgesamt Bundesmittel in Höhe von 299.993.133 Euro an 186 Projekte fließen. [Das meldete der Informationsdienst "Heute im Bundestag" \(hib 405/2019\).](#)

Einem entsprechenden Maßgabebeschluss der Koalitionsfraktionen hätten im Ausschuss Vertreter von CDU/CSU, SPD, AfD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltung der FDP zugestimmt. Das Programm ist im Etat des Bundesinnenministeriums (Einzelplan 06) etatisiert.

Mit dem Beschluss fordert der Haushaltsausschuss die Bundesregierung zudem auf, die über die bisherigen Ansätze im Haushalt 2019 "erforderlichen zusätzlichen Programmmittel und Projektträgerkosten in Höhe von 110 Millionen Euro einschließlich der notwendigen Verpflichtungsermächtigungen noch im Laufe des Jahres 2019 vollständig und plafondserhöhend im Einzelplan 06 auszubringen." Eine Gegenfinanzierung aus dem Einzelplan soll dabei laut Beschluss ausgeschlossen sein.

Hochschule für Gesundheit & Sport kooperiert mit Verteidigungsministerium

(DOSB-PRESSE Die Präsidentin des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Ulrike Hauröder-Strüning, der Präsident der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS), Prof. Dr. Franz-Michael Binninger und der Direktor des Instituts für Leistungssport und Trainerbildung (ILT), Prof. Dr. Jochen Zinner, haben kurz vor Ostern (16. April) in Bonn einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der jährlich bis zu zehn Spitzensportlerinnen und Spitzensportler der Bundeswehr ein Bachelorstudium in „Sport und angewandte Trainingswissenschaft“ an der DHGS ermöglicht.

Die Auswahl der Studierenden – die natürlich die Aufnahmebedingungen der DHGS erfüllen müssten, wie es in einer Mitteilung der Hochschule heißt – obliege der Bundeswehr, die akademische Ausbildung erfolge im semi-virtuellen Format, einem langjährig bewährten Studienmodell der DHGS: Im siebensemestrigen Studium sind die Studierenden drei Mal eine Woche im Semester zu Präsenzveranstaltungen an der DHGS, dazwischen studieren sie online auf der Grundlage einer Lern- und Kommunikationsplattform. Zusätzlich, so heißt es weiter, Sorge das ILT für eine Studienorganisation, die die Vereinbarkeit des Studiums mit der sportlichen Karriere und den Anforderungen der Bundeswehr unterstütze.

Die Präsidentin des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Ulrike Hauröder-Strüning, erklärte, sie erwarte für die Sportsoldatinnen und Sportsoldaten „eine erstklassige akademische Ausbildung, eine zielführende Variabilität in der Studienorganisation und kompetente Absolventinnen und Absolventen für eine höhere Laufbahn in der Bundeswehr“.

Prof. Dr. Binninger sagte: „Unsere Hochschule wird zur Erfüllung dieser Ziele mit individuellen Studienverläufen arbeiten und daran mitwirken, dass in anwendungsorientierten Seminaren, im Praxissemester und insbesondere in Studienarbeiten, Referaten und in der Bachelorarbeit wissenschaftliche Anforderungen und theoretische Inhalte mit in der Bundeswehr relevanten, sportbezogene Themen verknüpft werden können.“

Prof. Dr. Zinner, ergänzte, die Kooperation habe eine besondere Bedeutung. „Als Leiter bzw. Vorstandsvorsitzender des Olympiastützpunktes Berlin habe ich fast 20 Jahre die außerordentliche Bedeutung der Bundeswehrrförderung im Sport geschätzt, viele Bundeswehrangehörige auf ihrem Weg zu olympischen Edelmetall begleitet und mich – aus der Sicht des Sports – für eine erfolgreiche Duale Karriere dieser Athletinnen und Athleten eingesetzt. Nun ist es möglich, dieses Zusammenspiel aus der Sicht eines Hochschulvertreters zu beurteilen und zu optimieren.“

Die ersten Studierenden werden zum Wintersemester 2019/20 eingeschrieben. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

BDR startet Radmarathon-Cup Deutschland 2019

(DOSB-PRESSE) Herausfordernde Tagestouren auf der Straße über mehr als 200 Kilometer kennzeichnen die Königsklasse des Breitensports im Bund Deutscher Radfahrer (BDR), den BDR Radmarathon-Cup Deutschland. Am 1. Mai startet der RMCD in seine 30. Saison.

Bereits seit 1990 begeistert die Serie die Langstreckenfahrer Deutschlands, heißt es in einer Mitteilung des BDR. Dabei gehe es nicht um Geschwindigkeit, Ankommen sei das gesetzte Ziel, es gebe keine offizielle Zeitnahme, dafür sehr häufig höchst anspruchsvolle Klettereinlagen über die deutschen Mittelgebirge. „Mehr als 130 Vereine organisieren jährlich ein Langstreckenangebot und suchen dafür verkehrsarme und landschaftlich reizvolle Streckenverläufe, auf denen das Fahren richtig Spaß macht und zu einem unvergesslichen Erlebnis wird“, erklärte der BDR.

Die Serie bietet eine Auswahl von Veranstaltungen mit dem Prädikat „besonders empfehlenswert“. 20 Touren in der ganzen Bundesrepublik werden dafür jährlich neu bestimmt. Die Strecken sind ausgeschildert, unterwegs gibt es Verpflegung, Pannendienst und Erste-Hilfe. Bei fünf erfolgreich absolvierten Radmarathons werde als Anreiz und Auszeichnung das Finisher-Trikot verliehen, das Prädikat „Super-Finisher“ gibt es für mindestens zehn absolvierte Radmarathons dieser Serie. Unabhängig davon werden für jeden gefahrenen RMCD-Radmarathon sechs Punkte für die RTF-Jahreswertung vergeben.

Die Serie lebe von Veränderungen,, heißt es in der Mitteilung weiter. So gebe es auch 2019 Veranstaltungen, die erstmalig oder wieder dabei sind.

[Weitere Informationen zu den Terminen des Radmarathon-Cups 2019 finden sich online.](#)

Der ehemalige Judoka Volker Lauer leitet den Olympiastützpunkt NRW

(DOSB-PRESSE) Der frühere Judo-Leistungssportler Volker Lauer (40) übernimmt zum 1. Mai 2019 die Leitung des bisherigen Olympiastützpunktes Rhein-Ruhr in Essen, der seit Jahresbeginn mit den Standorten Köln (Rheinland) und Dortmund (Westfalen) gemeinsam den OSP NRW als übergreifender Dienstleister für den Spitzensport bildet. Das teilte der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen mit, , der in verantwortlicher Trägerschaft den Gesamtbetrieb des OSP NRW steuert.

Der in Recklinghausen wohnhafte Diplom-Sportwissenschaftler war zuletzt rund 15 Jahre in unterschiedlichsten Vertriebs- und Führungspositionen in der internationalen Sportartikelindustrie tätig. „Es ist für diese herausfordernde Aufgabe eindeutig von Vorteil, dass wir in Volker Lauer einen ehemaligen Top-Athleten gewinnen konnten, der neben der fachlichen Kompetenz gleichzeitig über einen großen Erfahrungsschatz aus unterschiedlichen Management-Positionen in der Industrie verfügt“, erklärte Michael Scharf, Direktor Leistungssport beim LSB.

„Als langjähriger Aktiver habe ich in meiner Laufbahn selbst enorm viel Unterstützung durch das Olympiastützpunkt-Konzept und das damit verbundene Netzwerk erfahren. Deshalb freut es mich sehr, zukünftig andere Sportler und Sportlerinnen dabei zu begleiten, das eigene leistungs-

sportliche und schulische sowie berufliche Umfeld so zu gestalten, dass sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können, um international konkurrenzfähig zu werden beziehungsweise bleiben zu können“, betont Lauer, der einst für die Hertener Panther in der Judo-Bundesliga sowie für die deutsche Nationalmannschaft auf der Matte stand. Der NRW OSP/Rhein-Ruhr betreut die insgesamt neun Bundesstützpunkte Wasserball, Kanu und Karate (Duisburg), Tischtennis (Düsseldorf), Badminton und Hockey (Mülheim) sowie Rudern, Kanu und Schwimmen (Essen) mit rund 350 Bundeskaderathleten/-innen in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Leistungsoptimierung und Duale Karriere.

Deutsche Golfanlagen laden zum Ausprobieren ein

(DOSB-PRESSE) Zum zwölften Mal laden bundesweit zahlreiche Golf-Anlagen jeden ein, der den Golfsport kennenlernen möchte. In der Golf-Erlebniswoche vom 27. April bis 5. Mai erleben Interessierte das Glücksgefühl beim Golf unter dem Motto „Einfach vorbeikommen, kostenlos ausprobieren und Spaß haben“. Das teilte der Deutsche Golf Verband (DGV) mit.

Mitzubringen seien lediglich Sportschuhe und bequeme Kleidung, heißt es weiter. Die benötigte Ausrüstung werde von den Golfanlagen gestellt. Eine vorherige Anmeldung sei nicht erforderlich. Interessierte besuchen die Internetseite www.golfglueck.de und schauen in der Umkreissuche mit ihrer Postleitzahl nach den teilnehmenden Golfanlagen in ihrer Nähe. Zusätzlich böten einige Golfanlagen einen Golf-Gesundheitstag an. Im Rahmen des Projektes Golf&Gesundheit, das von der Allianz als Projektpartner unterstützt wird, könnten die Besucher erfahren, wie positiv sich der Golfsport auf Körper und Geist auswirken könne.

Seit 2008 nahmen mehr als 500.000 Besucher am bundesweiten Golf-Schnuppertag des DGV teil, erklärte der Verband. Ziel der Aktionen sei es, möglichst viele Menschen für das Golfspielen zu begeistern und Hemmschwellen abzubauen.

Ein Großteil der teilnehmenden Anlagen veranstalte seinen Golf-Erlebnistag in der Aktionswoche zwischen dem 27. April und 5. Mai. Einige wenige Golfanlagen wichen auf einen Alternativtermin aus.

Auch im Anschluss an die Golf-Erlebniswoche könne der Golfeinstieg günstig und problemlos erfolgen: Viele Golfanlagen böten das ganze Jahr ein Golf-Probierprodukt an.

Mehr Informationen gibt es dazu unter www.golfglueck.de.

DAB-Präsidentin Dr. Barbara Oettinger zum 7. Dan Aikido graduiert

(DOSB-PRESSE) Dr. Barbara Oettinger, die Präsidentin des Deutschen Aikido-Bundes (DAB) und Vorsitzende der Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB, ist am 29. März 2019 in Idstein (Hessen) zum 7. Dan Aikido graduiert worden. Sie ist die höchstrangige weibliche Danträgerin im DAB und gehört seit vielen Jahren der aus den 15 ranghöchsten Aikido-Meistern des DAB bestehenden Technischen Kommission des DAB an. Das teilte der Verband mit.

Deutscher Schützentag: Delegierte stimmen für Satzungsänderungen

(DOSB-PRESSE) Die Delegiertenversammlung beim 61. Deutschen Schützentag am vorigen Wochenende in Wernigerode hat wichtige Satzungsänderungen verabschiedet. „Diese sind im Zuge der Leistungssportreform erforderlich und machen den DSB vor allem im Leistungssport zukunftsfähig“, erläuterte DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels in einer Meldung des Deutschen Schützenbundes (DSB).

Der Bericht des Präsidenten stand ganz im Zeichen der Zukunftsgestaltung. Von Schönfels hob die sportliche Entwicklung mit der Installation von Chef-Bundestrainer Thomas Abel und den ersten Bundesstützpunktleitern und -trainern hervor. Diese seien im Zuge der Leistungssportreform des DOSB erfolgt und eine wichtige Weichenstellung. „Wir waren in Rio 2016 sehr erfolgreich, und das schürt Erwartungen. Den Erfolg zu wiederholen, wird natürlich schwer“, sagte von Schönfels. Der Neubau des olympischen und paralympischen Bundesstützpunktes in Wiesbaden sei ein wichtiges Puzzleteil, damit der DSB auch weiterhin international eine wichtige Rolle spiele.

„Die personelle und strukturelle Neuaufstellung in der Öffentlichkeitsarbeit ist ein ebenfalls ein wichtiger Baustein: Diese hat sich bereits bewährt, was die Übertragungszahlen, die Entwicklung im Social Media-Bereich und nicht zuletzt beim Relaunch der Internetseite pünktlich zum Schützentag in Wernigerode zeigte“, so der Präsident. Auch die Mitglieder- und Verbandsentwicklung thematisierte von Schönfels: „Wir haben eine Arbeitsgruppe, auch mit externen Experten, eingesetzt, um den DSB in allen Bereichen fit für die Zukunft zu machen.“ Dabei sprach er vor allem die Nachwuchsarbeit an, die er als „Herzkammer“ für den deutschen Schützensport bezeichnete und die in allen Bereichen intensiviert werden müsste. Die Delegierten würdigten die Arbeit des Präsidiums in den vergangenen zwei Jahren, indem sie diesem einstimmig die Entlastung erteilten.

Für die Zukunft wichtig und weichenstellend sei die Verabschiedung einiger wichtiger Satzungsänderungen gewesen, erklärte der Verband. Diese erhielten die komplette Zustimmung. So wird der Bundesausschuss Spitzensport und der Trainerrat zukünftig durch den hauptamtlichen Sportdirektor geführt – der bislang die Führung innehabende ehrenamtliche Vizepräsident Sport ist nun Stellvertreter. Die Nominierungsordnung für Olympische Spiele und Youth Olympic Games wurde ebenso geändert: Der Bundesausschuss Spitzensport meldet nun direkt an den DOSB und nicht vorher an das Präsidium des DSB. Vizepräsident Sport Gerhard Furnier sagte: „Es ist folgerichtig, denn die ganzen Aufgaben sind vom Ehrenamt nicht zu stemmen. Und es ist bei uns schon gelebte Praxis.“

Weitere Änderungen bzw. Ergänzungen gab es mit der neuen Datenschutzgrundverordnung und dem überarbeiteten Anti-Doping-Regelwerk, die ebenso erforderlich sind, um den Förderkriterien des Potenzialanalysesystems (PotAS) des Bundesministerium des Innern (BMI) und des Deutschen Olympische Sportbund (DOSB), nachzukommen.

Die Wahlen von Karl-Heinz Teuscher (Rechnungsprüfer) und Jochen Willmann (Rechnungsprüfer) sowie Alois Wüstefeld (Ersatzrechnungsprüfer) schlossen die Delegiertenversammlung ab.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dsb.de.

Kanu-Verband startet Online-Petition

(DOSB-PRESSE) Der Bayerische Kanu-Verband hat eine Petition „Naturverträglicher Kanusport auf der Isar muss ganzjährig möglich bleiben!“ gestartet. Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) bittet um Teilnahme an der Online-Petition.

Über die Petition:

Durch die „Verordnung zur Regelung des Gemeingebrauchs auf der Isar“ ist das Bootfahren auf der Isar nur noch unter Auflagen und nur noch im Zeitraum zwischen dem 1. Juni und 15. Oktober (unterhalb von Bad Tölz: 31. Dezember) jeden Jahres erlaubt.

Dabei gibt es bis heute keine belastbaren Nachweise nennenswerter Störungen von Fauna & Flora durch die nur Wenigen, sich in der kühleren Jahreszeit auf der Isar naturverträglich bewegendenden Natursportler, so der Bayerische Kanu-Verband.

Trotzdem wird mit der Verordnung ausgerechnet denen pauschal für 2/3 des Jahres ihr Grundrecht nach Artikel 141 Absatz 3 der Bayerischen Verfassung auf „Befahren der Gewässer“ entzogen, welche die in der Verfassung dafür geforderte Verpflichtung „mit Natur und Landschaft pfleglich umzugehen“ tatsächlich wahrnehmen.

Der Bayerische Kanu-Verband fordert deshalb eine sofortige Aussetzung der saisonalen Fahrverbote nach §1 Absatz 6 der oben genannten Verordnung, welche am 19. April 2019 überraschend und (trotz Abgabe vieler Stellungnahmen) ohne weitere Erörterung mit den Betroffenen, insbesondere dem Bayerischen Kanu-Verband als Vertreter der Kanusportvereine in Kraft gesetzt wurde.

Die Online-Petition findet sich auf der [Website www.change.org](http://www.change.org).

Die Paddler-App gibt es jetzt auch als Android-Fassung

(DOSB-PRESSE) Die mobile App „canua“, die erste App für alle Paddler, bietet jetzt auch auf Android-Geräten viele nützliche Funktionen für Kajak- und Canadierfahrer sowie Stand-up-Paddler. Das hat der Deutsche Kanu-Verband (DKV) in der folgenden Meldung mitgeteilt.

Der DKV erfasst seit den 1920er Jahren Daten von allen Gewässern Europas und veröffentlicht diese in Buchform. In den letzten vier Jahren wurden diese Informationen in eine Datenbank übertragen, die inzwischen mehr als 2500 Flüsse enthält. Seit September 2017 stehen diese Daten allen Wassersportlern kostenlos als mobile App „canua“ für iPhone und iPad zur Verfügung. Fast 10.000 Nutzer haben „canua“ seitdem installiert. Mit der Anfang April veröffentlichten Android-Fassung stehen jetzt die wichtigsten Funktionen von „canua“ nun auch Android-Nutzern bereit.

Die Android-Fassung beinhaltet – ebenso wie die iOS-Version – die Kartendarstellung der Gewässerdaten des DKV. Alle mehr als 100.000 für Kanuten relevanten Objekte sind in der Karte eingezeichnet und die Informationen können im Detail abgerufen werden. Über die Suchfunktion findet man derzeit alle für Paddler relevanten Flüsse in Deutschland und Mitteleuropa. Viele Ge-

wässer sind in Oberlauf- und Unterlauf und weitere Abschnitte gegliedert – Seen sind noch nicht vollständig erfasst.

Im Flussverlauf ist es möglich, sich die Beschaffenheit des Flusses, den man befahren möchte, Kilometer für Kilometer genau anzusehen. So kann beispielsweise ermittelt werden, wie viele Wehre überwunden werden müssen, wie die Befahrungsregeln sind und wo man das Boot gut ins Wasser setzen oder heraus nehmen kann.

Wichtig sind besonders die Befahrungsregeln, die in der Android-Fassung über ein neues Symbol mit einem Paragrafenzeichen auf der Karte leicht zu erkennen sind. Mit ihnen holt man sich den Regeltext, aber auch Kontaktdaten beispielsweise zur zuständigen Umweltschutzbehörde und den Pegelstandsmeldestellen direkt auf den Bildschirm.

Eine Kernfunktion ist die Möglichkeit, eine Fahrt aufzuzeichnen und sie mit den Eckdaten an gefahrenen Kilometern, benötigter Zeit und durchschnittlicher Geschwindigkeit im Standard-gpx-Format zu sichern und mit anderen zu teilen. DKV-Mitglieder können ihre Tracks zudem in das elektronische Fahrtenbuch (eFB) hochladen.

Fahrtenplanung kommt bald

Im Unterschied zur iOS-Fassung ist es auf Android noch nicht möglich, vor dem Start eine Strecke in die Karte zu legen und diese anschließend abzufahren. Da man sich beim Paddeln aber bereits auf einem Fluss oder Bach mit einer Fließrichtung befindet, womit die zu fahrende Route per se schon recht gut zu erkennen ist, hat dieses Feature bei canua eine geringere Priorität als beispielsweise beim Navigieren zu Fuß oder per Rad.

Dazu Clemens Grossmann, Geschäftsführer der TouchingCode GmbH: „Wir glauben, dass das umfangreiche Kartenmaterial mit den Karteninfos aber vor Allem auch das Tracking für viele Kanuten und Stand-Up-Paddler so schon sehr nützlich ist. So kann man die eigene Route optimal auszuwerten, sie für später aufbewahren und mit anderen teilen. Uns ist bewusst, dass die App ohne komfortable Planen-Features nicht ganz komplett ist, wollten die Hauptfeatures aber nicht mehr länger zurück halten.“

Auch die erprobten, ausführlich beschriebenen und bebilderten Tourenbeschreibungen, die in der iOS-Fassung bereits ab 99 Cent pro Stück erworben werden können, sind für die Android-Fassung für die nächsten Versionen geplant.

Dieter Reinmuth, Geschäftsführer der DKV-GmbH, freut sich, dass die lange erwartete Android-Version nun rechtzeitig zum Saisonstart zur Verfügung steht. „Jetzt können endlich alle Paddler von unserer weltweit einmaligen Gewässerdatenbank profitieren. Wir haben schon einige Ideen für weitere Verbesserungen, freuen uns aber auch sehr über Anregungen und Wünsche der Nutzer.“ Die App „canua“ ist ein Joint-Venture zwischen der TouchingCode GmbH und der DKV-GmbH.

Weitere Informationen zu canua gibt es unter www.canua.info. Hier findet man auch die Download-Links.

Fußball: DFB und DFL legen Fahrplan bis Bundestag fest

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Deutsche Fußball Liga (DFL) haben sich auf einen Fahrplan zur weiteren Entwicklung der Strukturen des DFB und zur daran anknüpfenden Nominierung eines gemeinsamen Kandidaten oder einer gemeinsamen Kandidatin für das Amt des DFB-Präsidenten verständigt. [Das geht aus einer DFB-Meldung vom 11. April hervor](#). Das Ziel von DFB und DFL sei es, auf dem DFB-Bundestag am 27. September 2019 in Frankfurt/Main einen Präsidenten bzw. eine Präsidentin zu wählen, der oder die gemeinsam getragen wird und zum zu erstellenden Anforderungsprofil passe.

Mit Blick auf die Wahl eines Kandidaten oder einer Kandidatin für das Amt des Präsidenten bzw. Präsidentin seien sich DFB und DFL einig, dass zunächst herausgearbeitet werden müsse, welche Anforderungen und Erwartungen künftig mit dieser Rolle verknüpft werden sollen. Um ein klares Profil erstellen zu können, werde ein Personalberatungs-Unternehmen eingebunden, das im Dialog mit internen und externen Interessengruppen wie den Regional- und Landesverbänden, Profiklubs, anderen Nationalverbänden oder Partnern des DFB ein Anforderungsprofil entwickle. Es gehe dabei um eine Definition des Aufgabenzuschnittes auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse.

Unabhängig von diesem Prozess würden die bereits Anfang vergangenen Jahres im DFB begonnenen strukturellen Überlegungen zur Neuordnung des wirtschaftlichen Bereichs weiter vorangetrieben und nach Abschluss in den Gremien diskutiert, heißt es weiter. Im Mai sollen diese Vorschläge dem Präsidium und Vorstand des DFB unterbreitet werden. Dabei müsse die innere Struktur alle relevanten steuerlichen, wirtschaftlichen und sportpolitischen Aspekte berücksichtigen und modernen Anforderungen an Transparenz und Aufsicht genügen. In den Entwicklungsprozess sollen die Interessen des Amateur- und des Profifußballs gleichermaßen Eingang finden.

Auf Grundlage dieser Diskussionen soll in der zweiten Julihälfte 2019 neben den strukturellen Überlegungen auch über die Nominierung des Spitzenkandidaten oder der Spitzenkandidatin für das Amt des DFB-Präsidenten entschieden werden. Die Zielrichtung laute, im Präsidium am 26. Juli 2019 und damit vor dem Ablauf der Nominierungsfrist am 01. August 2019 einen gemeinsamen Kandidaten oder eine Kandidatin vorzuschlagen, der/die sich auf dem DFB-Bundestag am 27. September 2019 in Frankfurt/Main den Delegierten zur Wahl stellt.

Klaus-Peter Dittrich wird Pressesprecher des Deutschen Tennis Bundes

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) hat die Stelle des Pressesprechers neu besetzt. Am 1. Mai wird Klaus-Peter Dittrich (43) die Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes übernehmen. Er tritt damit die Nachfolge von Felix Grewe an, der Ende Januar auf eigenen Wunsch hin ausgeschieden war. Das teilte der DTB an diesem Dienstag mit.

Nach seinem Studium der Sport-, Kommunikations- und Politikwissenschaften und einem Diplom in Sportökonomie absolvierte Dittrich zunächst ein Volontariat beim Tennis Magazin, ehe er sechs Jahre lang als Pressesprecher und Marketing-Manager für die Schwergewichts-Weltmeister Vitali und Wladimir Klitschko tätig war. Zuletzt arbeitete Dittrich für das 3D Merchandise-Unternehmen Staramba in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Sales.

Bundeskonferenz des Fakultätentages Sportwissenschaft beim LSB Hessen

(DOSB-PRESSE) Der Fakultätentag Sportwissenschaft als Zusammenschluss aller Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft an den deutschen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen hat seine 8. Bundeskonferenz in den Räumlichkeiten des Landessportbundes (LSB) Hessen in Frankfurt abgehalten. Dabei wurde eine umfangreiche Tagesordnung abgearbeitet, bei der die Delegierten aus den knapp 50 Mitgliedshochschulen u.a. der Durchführung eines Forschungsprojektes zur Standortanalyse „Sportwissenschaft an Universitäten – Strukturbedingungen und Perspektiven“ mit Fördermitteln des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zugestimmt haben. Ferner wurde über weitere Initiativen beraten, das Studium des Lehramtes Primarstufe an den sportwissenschaftlichen Einrichtungen zu stärken.

Auch die vorgetragenen Berichte aus den Regionalkonferenzen (u.a. aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen) boten ein breites Spektrum der wissenschaftspolitischen Aktivitäten zur Sichtbarkeit und Stärkung der Sportwissenschaft in Lehre und Forschung an den Hochschulen. Zu den eingeladenen Gästen bei der 8. Bundeskonferenz gehörten u.a. auch der neue Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), Ralph Tiesler, der sich dem Gremium und das BISp als Partnerorganisation des Fakultätentages vorstellte, sowie die Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (München), und des Deutschen Sportlehrerverbandes, Michael Fahlenbock (Wuppertal); der Deutsche Olympische Sportbund war durch Vorstandsmitglied Dr. Karin Fehres vertreten.

Die 9. Bundeskonferenz des Fakultätentages Sportwissenschaft findet Ende April 2020 wiederum beim LSB in Frankfurt statt. Dort soll neben dem parlamentarischen Teil im Rahmen des 3. Symposiums der Reihe „Sportwissenschaft 2030“ dem Für und Wider des „Eignungs-Tests“ für Studieninteressierte vor der Aufnahme eines Studiums im Fach Sport bzw. Sportwissenschaft nachgegangen werden.

Weitere Informationen zur Arbeit des Fakultätentages Sportwissenschaft findet sich online unter www.fakultaetentag-sportwissenschaft.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

LSB NRW lädt zum Forum „Die Zukunft bewegt sich – mit oder ohne uns?!“

(DOSB-PRESSE) Die Überalterung von Sportstätten oder die wachsende Konkurrenz durch immer mehr professionelle Anbieter beschäftigt zunehmend die Akteure des organisierten Sports auch in Nordrhein-Westfalen. Die Notwendigkeit zur vereinseigenen Positionierung in Bezug auf Image- und Markenbildung werfe bei den meisten Verantwortlichen eine entscheidende Frage auf: Sind wir mit unserer individuellen sowie regionalen (Vereins)Arbeit vor Ort zeitgemäß aufgestellt – also fit für die Zukunft?

Deshalb wollen im Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen die beiden Referate Breitensport/Gesundheit und Breitensport/Generationen interessierte Vereine, Stadt- und Kreissportbünde sowie die jeweiligen Fachverbände bei der Weiterentwicklung mit neuen Ideen und hilfreichen Anregungen unterstützen und veranstalten erstmals ein sogenanntes Impuls-Forum „Die Zukunft bewegt sich – mit oder ohne uns?!“.

Das Forum ist vom 5. bis 7. Juli im Sport- und Tagungszentrum Hachen (Sundern) geplant. Es werde unterstützt von insgesamt 14 anerkannten Experten/innen, die in 30 gemeinsamen Sessions aktuelle Entwicklungen und potentielle Hindernissen zur Sprache bringen wollen, heißt es in einer Mitteilung des LSB.

Das Programm ist auf der [Internetseite beim LSB](#) hinterlegt, eine Anmeldung ist ausschließlich über den folgenden Link [Impulse zur Sport- und Vereinsentwicklung](#) möglich. Anmeldeschluss ist der 7. Juni.

Gut – besser – perfekt? Studienkurs diskutiert über den Optimierungswahn

(DOSB-PRESSE) Seit 1970 lädt der Arbeitskreis Kirche und Sport der Evangelischen Kirche in Deutschland jährlich im beginnenden Frühjahr Interessierte zu einem speziellen Fortbildungsangebot nach Sils Maria im Engadin (Nähe St. Moritz, Schweiz) ein. Jeder Studienkurs hat eine besondere Schwerpunktsetzung, die in Referat und Diskussion bearbeitet wird. Der Studienkurs vernetzt die Bereiche von Kirche, Sport und Gesellschaft damit nicht nur inhaltlich, sondern auch personell durch die Auswahl der Expertinnen und Experten aus diesen Bereichen. Er trägt somit zu einer nachhaltigen Behandlung des Themas bei. Der 49. Studienkurs in diesem Jahr hat sich mit dem Thema „Gut – besser – perfekt? Fragen und Antworten zur (Selbst-) Optimierung?“ beschäftigt.

Insgesamt acht Vorträge standen diesmal auf dem Programm, die das Tagungsmotto „Gut – besser – perfekt? u.a. aus theologischer, aus biomedizinischer, aber auch aus sportwissenschaftlicher Perspektive beleuchteten. So führte der Kasseler Bischof Prof. Dr. Martin Hein mit einer Klärung der Frage „Was ist der Mensch?“ in den Studienkurs auf biblischer Basis (Psalm 8) ein und spannte dabei theologisch zentrierte Antworthorizonte zwischen den Achsen Leistungswillen und Gestaltungsfähigkeit einerseits und zwischen Grenzerfahrung und Ohnmacht auf der anderen Seite.

Die staatliche zementierte Perversion von Optimierungssehnsucht im Sport stellte Prof. Dr. Ines Geipel (Berlin), die ehemalige Staffel-Weltrekordlerin der DDR, wieder einmal dar vor dem Hintergrund des politischen Auftrags bzw. der jetzt reflektiert gestellten Frage: „Erfolg um jeden Preis!? Staatsdoping in der DDR“. Die von 2013 bis 2018 amtierende Vorsitzende des Dopingopfer-Hilfe-Vereins beschrieb dabei nicht nur das (berufsbedingte) Mitwirken von Ärzten, Trainern und Funktionären in der DDR, sondern auch das affirmative Verhalten der Eltern, die „bereitwillig ihre Kinder auf dem Altar des Staates opferten“. Etliche Doping-Opfer sind bereits verstorben, Missbildungen unter den Kindern von Doping-Opfern halten uns das Thema bis heute auf erschreckende Weise vor Augen.

Um Doping und Medikamentenmissbrauch speziell im Breitensport und allgemein in der heutigen Gesellschaft ging es Dr. Mischa Kläber, Ressortleiter für Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), in seinem Vortrag mit der bewusst provozierend gestellten Frage: „Machen wir nicht alle mit?“. Zwar geschieht diese Form von selbst-optimierender Medikamentierung nicht in aller Öffentlichkeit, sondern eher „backstage“, zumal heutzutage nur der fitte und immer belastungsbereite und stets belastbare Mensch gesellschaftlich erwünscht bzw. als „wertvoll“ angesehen ist. Diese (perfekte) Erwartungshaltung, so Kläber, führe zu einer „Explosion der zur Verfügung stehenden Medikamente“, die dieses Versprechen pharmazeutisch perfekt einlösen helfen. Was im Leistungssport als Dopingproblem gelte, komme im Breitensport als Medikamentenmissbrauch vor: 50 Prozent aller Marathonläufer nähmen inzwischen Schmerzmittel ein, und rund 15 Prozent der Mitglieder in Fitnessstudios hätten Erfahrungen im Konsum von leistungssteigernden und körperformenden Substanzen wie Anabolika und Wachstumshormone, sagte Kläber.

Insofern stellt sich erst recht die Frage: „Was ist Gesundheit und was ein gesundes Leben?“, die der Frankfurter Sportmediziner Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer aufgriff. Er wandte sich gegen den zwanghaften Gesundheitswahn und verwies auf mehr Lebensqualität u.a. durch regelmäßige

Bewegung. „Menschen gewinnen zu können, sich am Tag ungefähr 150 Minuten zu bewegen, würde den größten gesundheitspolitischen Effekt im Land ergeben“, sagte er.

Daran schloss sich thematisch der Vortrag „Laufen ist Balsam für die Seele“ des Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaften an der Deutschen Sporthochschule Köln an. Er zitierte u.a. Studien, die belegen, dass durch mehr Bewegung Schülerinnen und Schüler bessere Noten erzielten und dass ein aktiver Lebensstil Demenz vorbeugen könne, was ihn auch zu der „Fußnote“ veranlasste, dass Jesus nicht hätte dement werden können, weil er stets als Wanderprediger unterwegs war – ein aktiver Lebensstil mit Laufen und Bewegung sei „auch als Maßnahme für die Seelsorge“ zur Nachahmung von Theologen bestens geeignet.

Der 49. Studienkurs wurde abgerundet mit einem Gottesdienst, bei dem der Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die Predigt hielt.

Der 50. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport findet vom 15. bis 22. Februar 2020 wieder in Sils Maria statt. Auch dieser Kurs wird sich mit aktuellen Aspekten zur Bedeutung von Kirche und Sport für die Gesellschaft befassen. Das detaillierte Programm mit den genauen Themen und Referentinnen und Referenten wird im Herbst 2019 unter www.kirche-und-sport.de online abrufbar sein.

dk

Die „Kinder stark machen“-Jubiläumstour 2019 startet in Recklinghausen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung informiert zur frühen Suchtvorbeugung

(DOSB-PRESSE) Wenn Prävention frühzeitig und umfassend ansetzt, hilft das, einem späteren Suchtverhalten vorzubeugen – lange bevor junge Menschen überhaupt in Kontakt kommen mit Suchtmitteln wie Tabak oder Alkohol. Hierzu stärkte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit der „Kinder stark machen“-Tour spielerisch das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl Heranwachsender und fördere ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, heißt es in einer Mitteilung der Zentrale.

Im Rahmen der Tour besucht das BZgA-„Kinder stark machen“-Team gemeinsam mit lokalen Präventionsfachstellen von Mai bis Ende September Familien- und Sportveranstaltungen in ganz Deutschland. Die diesjährige Tour im 25. Jubiläumsjahr von „Kinder stark machen“ startet am 1. Mai beim Kulturvolksfest in Recklinghausen und endet am 22. September bei den Veranstaltungen zum Weltkindertag in Ochtrup und Köln.

Dr. med. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, sagte: „Kinder und Jugendliche, die ihre Stärken kennen und denen wir Vertrauen und Anerkennung schenken, wachsen zu selbstbewussten Persönlichkeiten heran. Das ist eine wichtige Grundlage, um eine kritische Einstellung zu Suchtmitteln zu entwickeln und später auch dem Gruppendruck ein klares ‚Nein‘ entgegen zu können. Wir Erwachsene können Kinder dabei unterstützen und ihnen angemessene Möglichkeiten bieten, in denen sie sich als stark und selbstwirksam erleben können.“

Welche positive Wirkung Freiräume, aber auch Lob und Anerkennung haben, werde bei den „Kinder stark machen“-Veranstaltungen deutlich: An Mitmachstationen wie einem Niedrigseilgarten oder dem Vertrauensparcours drehe sich alles um Mut, Anerkennung und Teamgeist. Viele der Herausforderungen könnten Erwachsene und Kinder gemeinsam meistern und so erfahren, was „stark sein“ alles bedeuten kann.

„Kinder stark machen“ bietet umfassende Informationen für Erwachsene rund um das gesunde Aufwachsen von Kindern. Hierzu zählen neben der frühen Suchtvorbeugung auch Materialien zu den Untersuchungen zur Früherkennung U1 bis U9, gesunder Ernährung und zum umfassenden Impfschutz für die ganze Familie.

Mehr Informationen finden sich online unter www.kinderstarkmachen.de.

Saarland: Sportjugend lädt zum Inklusiven Sport- und Spielefest

(DOSB-PRESSE) Die Saarländische Sportjugend organisiert am 22. Mai 2019 von 9.00 bis 16.00 Uhr ein inklusives Sport- und Spielefest an der Hermann-Neuberger Sportschule in Saarbrücken. Gefördert wird die Veranstaltung von der Aktion Mensch und Demokratie Leben. Das Motto: EINFACH GEMEINSAM Sportarten auf Deine Art ausprobieren! [Darauf hat die Deutsche Sportjugend \(dsj\) aufmerksam gemacht.](#)

Alle Kinder, die einen Tag mit Sport und Spiel verbringen möchten, seien hier richtig, heißt es in der Einladung. Es gebe viele Angebote der Sportfachverbände und Vereine, die einen Einblick in ihre Sportarten gewähren und zum aktiven Mitmachen aufrufen. Die Saarländische Sportjugend biete allen, die Lust auf Bewegung haben, Spiel, Spaß und Spannung. Anmeldungen sind bis zum 18. Mai 2019 möglich per Mail an ziel@lsvs.de.

Fußball für Menschenwürde: Julius Hirsch Preis ist wieder ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 30. Juni läuft die diesjährige Ausschreibung des Julius Hirsch Preises des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). [Daran hat der DFB jetzt erinnert.](#) Gestiftet im Jahr 2005 richtet sich der mit insgesamt 21.000 Euro dotierte Preis an „Vereine, Initiativen und Einzelpersonen, die sich im und um den Fußball für Menschenwürde und Anerkennung und gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus einsetzen“.

Der am 7. April 1892 geborene Nationalspieler Julius Hirsch gehörte vor dem ersten Weltkrieg zu den bekanntesten Fußballern Deutschlands. Als erstem Spieler in der Geschichte des DFB gelang es ihm, mit zwei verschiedenen Vereinen Deutscher Meister zu werden: 1910 mit seinem Heimatverein, dem Karlsruher FV, und 1914 mit der Spielvereinigung Fürth. Bereits im Alter von 18 Jahren debütierte er in der Nationalmannschaft und erzielte 1912 im Länderspiel gegen Holland vier Tore. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm war sein größter internationaler Erfolg. Mit dem Beschluss der süddeutschen Spitzenvereine, ab 1933 Mitglieder jüdischer Abstammung auszuschließen, begann der Leidensweg von Julius Hirsch. 1943 wurde er in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Ausführliche Informationen finden sich online unter www.dfb.de/julius-hirsch-preis.

Auf Spurensuche zum Sport im Deutschen Historischen Museum

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Historische Museum (DHM) in Berlin (Unter den Linden 2) zeigt noch bis zum 22. September 2019 eine beachtenswerte Ausstellung mit dem Titel „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“, die uns an die Weimarer Republik und ihre Anfänge vor genau 100 Jahren erinnert und darin jene Grundlagen anschaulich zur Aufführung bringt, die fortan in Politik und Gesellschaft gelten sollten: Freiheit, Gleichheit und Selbstbestimmung – auf diesem „gesicherten“ Fundament konnte sich auch der organisierte Sport mit seinen Vereinen und Verbänden weiter entfalten und avancierte bald zu einer demokratischen Massenbewegung.

Auch wenn in der Ausstellung selbst dem Sport nominell kein eigenes Themenfeld gewidmet wird, können sich die Besucherinnen und Besucher beim Rundgang durch die mit rund 250 Objekten ausgelegte Ausstellungshalle im 1. Obergeschoss des nach dem jetzt 102-jährigen japanischen Star-Architekten Pei genannten Neubaus hier und da sehr wohl auf Spurensuche zum Sport im weitesten Sinne begeben.

In Zeiten, in denen die liberale Demokratie keine ureigene Selbstverständlichkeit mehr zu sein scheint, kommt es umso mehr darauf an, sich „Vom Wesen und Wert der Demokratie“ (Teil des Titels der Ausstellung) prinzipiell überzeugen und beim Rundgang anhand der Exponate und Tafeln aufs Neue inspirieren zu lassen. Der Satz „Vom Wesen und Wert der Demokratie“ geht zurück auf einen juristischen Fachbeitrag des Staatsrechtlers Hans Kelsen (1881-1973), der damit zum Ausdruck bringen wollte, dass die Interessenvielfalt einer modernen Gesellschaft nur durch Parteien artikuliert werden kann. Wesen und Wert der Demokratie schaffen aber immer wieder nur wahrgenommene Freiheiten und Gestaltungsspielräume, um Ideen umzusetzen für die gesellschaftliche Zukunft: Entfaltungsmöglichkeiten erhielten damals u.a. die Anhänger der Freikörperkultur (FKK), die aus der Lebensreformbewegung entstanden war, wie die Ausstellung in einem Segment beispielhaft verdeutlicht.

Die Gründung entsprechender FKK-Vereine ging einher mit der vermehrten Verbreitung von einschlägigem Schrifttum in Zeitschriften und Büchern: „Nackte Blätter“ folgt dem Schönheitsideal eines schlanken und gebräunten Körpers; „Körperbildung und Nacktkultur“ lautete der Titel eines Sonderheftes der seinerzeit vertriebenen Zeitschrift „Neue Sexualethik“ (Leipzig 1930), und „Das Freibad“, die Monatsschrift zur Förderung des Nacktbadens, zeigt als Titelbild drei Frauen beim Betreten des Wassers an einer abgelegenen Waldbadestelle (Berlin 1929). Mit dem Plakat „Sonnenmenschen“ wird zu einem Filmvortrag über Nacktheit und FKK im Mai 1930 in das Lichtspielhaus nach Dresden eingeladen. Das Buch von Adolf Koch (1896-1970), dem Begründer der nach ihm benannten Gymnastik, über „Körperbildung und Nacktkultur“ (Leipzig 1924) ist ebenso zu sehen wie das von Hans Suren (1885-1972), dem Offizier und späteren Sport-Schriftsteller, damals gerade Leiter der Heeressportschule in Wünsdorf bei Berlin, über „Der Mensch und die Sonne“ (Stuttgart 1924).

Summarisch lässt sich hier konstatieren, dass die Weimarer Republik die Gründung vieler Organisationen bzw. von Vereinen begünstigte: Naturismus, Sexualaufklärung und Sport sind dabei die Interessen, weswegen Menschen zusammenfinden. Die Gleichstellung der Frau beförderte ein neues Frauenbild mit neuen Freizeitaktivitäten: Das Tisch-Tennis-Set (sic!) im Pappkarton mit Netz-Schlägern und sechs Bällen sowie das Titelbild der neuen Zeitschrift „Elegante Frau“ (Nr. 9 von 1925), das eine junge Frau beim Tennisaufschlag zeigt, deuten diese neuen bewegungs-

kulturellen Möglichkeiten exemplarisch an. Dass die massenhafte Verbreitung des Sports medial durch eine neue drahtlose Funktechnik per Radio seit 1923 flankiert wurde, sei in diesem Kontext wenigstens als Fußnote erwähnt, zumal die Ausstellung den Unterhaltungsrundfunk als Thema generell aufgreift.

Wer nach dieser abwechslungsreichen Demokratie-Tour noch Zeit und Muße hat, im DHM weiter zu verweilen dem sei auf jeden Fall speziell die „Weimarer Republik (1918-1933)“ als Teil der Dauerausstellung „Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall“ im Vorderhaus des DHM empfohlen, die ebenfalls markante Spuren zum Sport enthält – egal, ob damit das Werbeplakat für Tennisbälle der Firma Continental oder eine Wanderausrüstung oder die gebündelten Badeutensilien (mit Schwimmgürtel) zählen. Ein Plakat, das auf die Internationale Arbeiterolympiade in Frankfurt 1925 aufmerksam macht, fehlt dabei ebenso nicht, wie der textliche Hinweis zur Freizeitbeschäftigung von jungen Menschen in der damaligen Zeit generell: „Rund die Hälfte der Jugendlichen war Mitglied in einem Verein, besonders häufig traten sie Sportvereinen und kirchlichen Vereinen bei“. Was man damals dort erleben konnte? Ausflüge, Schwimmbadbesuche, Tanzveranstaltungen, Fußball, Boxen, Radrennen etc. gehörten (nach Darstellung der Ausstellungsmacher) allemal dazu.

Die Ausstellung „Vom Wesen und Wert der Demokratie“ wird (bis zum 4. August) u.a. ergänzt durch ein interaktives „Demokratie-Labor“, das die gegenwärtigen gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse in den Blick nimmt, bei dem durch das sog. partizipative Format (vor allem die jungen) Gäste in sieben Themenräumen in einen diskursiven Austausch miteinander treten können.

Einen solchen sportpolitischen Gesprächsanlass könnte dabei allein das DFB Fan-Trikot mit der Rückennummer 10 von Mesut Özil von der WM 2018 bieten – ganz abgesehen davon, dass der Raumtext mit der Überschrift „Geht es auch anders?“ uns noch einmal deutlich macht, dass Demokratie eben nicht nur in politischen Parlamenten, sondern nicht zuletzt auch in Vereinen gelebt wird: „Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist zugleich Motor und Kitt der Gesellschaft“. Welcher Sportverein und welche Abteilung bzw. Gruppe in einem Sportverein wollte das nicht für sich „motivierend“ in Anspruch nehmen?

Im Rahmen der Reihe „Stadtspaziergänge Weimar in Berlin“ bietet das DHM in Verbindung mit einem örtlichen Touristikveranstalter in den nächsten Wochen und Monaten insgesamt 25 Rundgänge an. Dabei geht es unter dem Motto „Hallo Roter Wedding“ und „Die Siemensstadt – Weltkulturerbe unter Strom“ mit Sicherheit auch an historische Sportorte, womöglich sogar auch dorthin, wo die Menschen auch heute noch ihre sportliche Heimat haben – naheliegend nämlich u.a. beim SC Siemensstadt, mit über 6.000 Mitgliedern einer der größten Berliner Sportvereine, mit dem vom Berliner Senat geförderten und bundesweit bekannten Sport Centrum Siemensstadt an der Buelstraße 14.

Weitere Informationen zur Ausstellung „Weimar: Vom Wesen und Wert der Demokratie“ (Projektleitung: Arnulf Scriba und Brigitte Vogel-Janotta) finden sich online unter www.dhm.de.

Prof. Detlef Kuhlmann

Deutscher Alpenverein lädt zur Jubiläumspressekonferenz ein

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DAV) und die Gründersektion München feiern ihren 150. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt der DSV Medienvertreter am Mittwoch, 8. Mai 2019 zur Jubiläumspressekonferenz in München ein. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr im Alpingen Museum auf der Praterinsel.

Geplante Themen sind:

- 9. Mai 1869: Gründung der Sektion München und des Deutschen Alpenvereins
- 1869 bis heute: die wichtigsten Eckdaten rund um den DAV und die Sektion München
- So sehen Promis den DAV heute: Zitate aus dem Jubiläumsbuch „150 Bergspitzen“
- "Die Berge und wir": die Jubiläumsausstellung auf der Praterinsel
- Die Jubiläums-Vortragsreihe „Die Alpen. Der gefährdete Traum“ mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Anschließend: Führung durch die Ausstellung mit Friederike Kaiser

Für Interviews stehen zur Verfügung: Josef Klenner (DAV-Präsident), Melanie Grimm (DAV-Vizepräsidentin), Rudi Erlacher (DAV-Vizepräsident), Günther Manstorfer (1. Vorsitzender Sektion München) und Friederike Kaiser (Leiterin Alpines Museum).

Der DAV bittet Berichterstatter, sich per Mail an presse@alpenverein.de anzumelden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Spitzensportexperte und bodenständiger Meistertrainer: Klaus Zöll wird 75

Klaus Zöll, langjähriger hauptamtlicher Koordinator im Bundesausschuss Leistungssport (BA-L) des Deutschen Sportbundes (DSB) und erfolgreicher Handballtrainer beim TV Großwallstadt, vollendet am Mittwoch, dem 1. Mai, sein 75. Lebensjahr.

Mit Zöll als Trainer wurde der TV Großwallstadt dreimal deutscher Meister in den Jahren 1978 und 1979, später dann noch einmal 1981. Klaus Zöll gewann mit dem TV Großwallstadt darüber hinaus 1979 den Europapokal der Landesmeister im Finale gegen SC Empor Rostock. Unter Zöll reiften Großwallstädter Spieler wie Torhüter Manfred Hofmann, Rückraumspieler Manfred Freisler, Kreisläufer Claus Hormel und Linkshänder Kurt Klühspies zur absoluten Weltklasse und wurden 1978 in Dänemark Weltmeister im Team des Deutschen Handballbundes (DHB) mit Bundestrainer Vlado Stenzel.

Klaus Zöll wurde in Gönnern im Kreis Biedenkopf geboren. Zum Handballsport kam er mit 15 Jahren im Internat, wo er auch die Hochschulreife erwarb. Danach studierte er an der TH Darmstadt die Fächer Sport und Geografie mit dem Abschluss des Ersten Staatsexamens für das Lehramt an Gymnasium, das er im Jahre 1970 ablegte. Es zog ihn aber nicht gleich in den Schuldienst, weil ihm der DSB eine Anstellung im BA-L als hauptamtlicher Koordinator für die Spielsportarten und den Radsport anbot. Gleichzeitig wurde Klaus Zöll damals persönlicher Referent des leitenden BA-L-Direktors Helmut Meyer (1926-2001). Mit dem Boykott der bundesdeutschen Olympia-Mannschaft bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau wechselte Klaus Zöll für zehn Jahre zu der Firma adidas nach Herzogenaurach und wurde anschließend geschäftsführender Gesellschafter der Handball Marketing Gesellschaft in Dortmund.

Klaus Zöll war selbst ein sehr erfolgreicher Handballer und vielseitiger Sportler: Zunächst für den SV 1946 Crumstadt und dann für den TV Großwallstadt spielte „Leo“, wie er auch von Freunden gerufen wird, noch auf Großfeld in der Bundesliga als Spielgestalter und errang 1967 Rang zwei der Deutschen Meisterschaft. Im Jahre 1968 stieg er mit dem TV Großwallstadt in die Hallenhandball-Bundesliga auf. Mit der TH Darmstadt wurde er als Student Deutscher Hochschulmeister im Handball und stand darüber hinaus sogar noch im Tor bei den Fußballern der TH Darmstadt, mit denen er Deutscher Hochschul-Vizemeister wurde. Als Trainer hatte Zöll in den 1970er Jahren noch über eine Saison einen Abstecher beim Frauen-Bundesligisten TV Auerbach.

Von 1989 bis 1991 war Klaus Zöll ehrenamtlicher Vizepräsident im DHB und begleitete zu dieser Zeit mit seinem Zuständigkeitsbereich für den Leistungssport auch den Vereinigungsprozess mit dem Deutschen Handballverband der DDR, der am 8. Dezember 1990 aufgelöst wurde. Nach dem tragischen Unfall von Joachim Deckarm (geb. 1954), der sich vor genau 40 Jahren ereignete, war Zöll Gründer und ist seitdem Mitglied des Deckarm-Ausschusses, der sich auch um die finanzielle Absicherung des früheren Nationalspielers kümmert.

Wer die aufwändig gestaltete Chronik des TV Großwallstadt 1888 e.V. aus dem Jahre 2013 zur Hand nimmt, findet viele Verweise mit Würdigungen der großen Verdienste von Klaus Zöll. An einer Stelle auf Seite 205 heißt es über ihn als eine prägende Führungsfigur des Vereins: „In

seiner Person verbindet Zöll die beiden Komponenten, den den Dorfverein an die europäische Spitze bringen – Bodenständigkeit und sportliche Fachkompetenz“.

Dazu passt dann auch die Gratulation und persönliche Erinnerung von Prof. Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident: „Klaus Zöll war zehn Jahre lang einer der wichtigsten Mitarbeiter der Leistungssportgruppe um Helmut Meyer, die auch intensiv für das NOK und seine Olympiamannschaften gewirkt hat.“

Auch mit 75 Jahren bleibt Klaus Zöll dem Sport und insbesondere „seinem“ Handballspiel als aufmerksamer Beobachter und geschätzter Berater verbunden.

dk

Sportpsychologin Prof. Dr. Dorothee Alfermann vollendet 70. Lebensjahr

Die national und international renommierte Sportpsychologin Prof. Dr. Dorothee Alfermann vollendet am Mittwoch, dem 1. Mai, ihr 70. Lebensjahr. Zu den bedeutendsten Forschungsschwerpunkten von Dorothee Alfermann im (Leistungs-) Sport gehören u.a. Fragen zu den sozialen und psychologischen Einflussfaktoren auf Karrieren von Athletinnen und Athleten sowie die Sozialkompetenzen von Trainerinnen und Trainern speziell im Nachwuchsbereich, aber auch Projekte zu Geschlechterrollen und Geschlechterunterschiede im Sport, ferner das breite Themenfeld von Sport und psychische Gesundheit und nicht zuletzt der Übergang vom Leistungssport in die nachsportliche (Berufs-) Karriere.

Dorothee Alfermann ist in Bonn geboren, wo sie an der dortigen Universität von 1967 bis 1971 die Fächer Psychologie, Philosophie und Soziologie studierte und 1974 ihre Doktorarbeit im Fach Psychologie abschloss. Von 1973 bis 1979 war sie als Wissenschaftliche Assistentin und Akademische Rätin (später befördert zur Oberrätin) an der inzwischen aufgelösten Pädagogischen Hochschule Aachen tätig. Im Sommersemester 1979 erhielt sie einen Ruf an die Universität Gießen, wo sie bis 1994 eine Professur für Sportwissenschaft und Sportpsychologie am Institut für Sportwissenschaft innehatte. Danach wechselte sie an die neu gegründete Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig (ehemals Deutsche Hochschule für Körperkultur) und wirkte dort als Professorin für Sportpsychologie bis zu ihrer Emeritierung im Jahre 2016.

Von 1993 bis 1997 war Dorothee Alfermann erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland (asp), nachdem sie bereits zwischen 1983 und 1989 asp-Vorstandsmitglied gewesen war und hier die entscheidenden Beratungen mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) unter dem damaligen dvs-Präsidenten Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld) aufgenommen hatte, wodurch es gelang, die asp fortan als assoziierte Sektion in die dvs zu integrieren. Für ihre großen Verdienste innerhalb der asp wurde sie 2016 als erste Trägerin mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Von 2001 bis 2005 war Dorothee Alfermann Vizepräsidentin im Vorstand der Weltorganisation für die Sportpsychologie (ISSP).

Im Zeitraum von 2001 bis 2005 leitete sie als Direktorin das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig. Von 2004 bis 2011 war die Jubilarin Mit-Chefredakteurin der Zeitschrift „Psychology of Sport and Exercise“. Im Jahr 2015 wurde ihr der Ema-Geron-Preis der Europäischen Vereinigung für Sportpsychologie (FEPSAC) für ihre großen inter-

nationalen Verdienste für die Entwicklung der Sportpsychologie verliehen. Ihr Publikationsvolumen umfasst inzwischen weit über 100 Positionen. Zu ihren bekanntesten Büchern zählen das bis heute nachgefragte „Lehrbuch Sportpsychologie“ (Bern 2010, herausgegeben zusammen mit Oliver Stoll und Ins Pfeffer) sowie „Sportpsychologie. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen“ (Aachen 2005, in mehreren Auflagen zusammen mit Oliver Stoll), das in der Reihe „Sportwissenschaft studieren“ erschienen. Viele ihrer Forschungsprojekte wurden mit Drittmitteln von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und anderen außeruniversitären Förderinstitutionen finanziell unterstützt.

Dorothee Alfermann hatte auch Ehrenämter im Deutschen Sportbund (DSB), der Vorgängerorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes, inne: In den Jahren 1987 bis 1990 gehörte sie der Wissenschaftskommission des DSB und von 1996 bis 1999 dem Wissenschaftlichen Beirat des DSB an. Ferner hervorzuheben ist ihre vierjährige Amtszeit als erste (weibliche) Präsidentin der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) von 2009 bis 2013, wo sie den Münsteraner Sportwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Strauß ablöste, der nach sechsjähriger Präsidentschaft nicht mehr kandidiert hatte: „Dorothee Alfermann ist eine sehr erfolgreiche und hoch geachtete Wissenschaftlerin mit herausragenden Verdiensten speziell für die Sportpsychologie, aber auch für die Weiterentwicklung der Sportwissenschaft insgesamt. Ihr wissenschaftliches Können, ihre Klarheit im Denken und in der Kommunikation, ihre Führungskompetenz und Durchsetzungskraft, aber auch die energiegeladene Ausstrahlung haben dazu geführt, dass sie zu einer Instanz in unserer Community geworden bist, zu der viele aufschauen und ihre Unterstützung und ihren Rat gern annehmen“, gratuliert Prof. Dr. Bernd Strauß zum 70. Geburtstag in seiner jetzigen Funktion als Präsident der asp, die selbst in diesem Jahr 50 Jahre alt wird.

Prof. Detlef Kuhlmann